

Zeitschrift: Jahrheft / Zürcher Unterländer Museumsverein
Herausgeber: Zürcher Unterländer Museumsverein
Band: 29 (1996-1997)

Artikel: Der Speicher aus dem 18. Jahrhundert
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095777>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Speicher aus dem 18. Jahrhundert

In Oberweningen, hinter dem heutigen Gemeindehaus, dem früheren Dreisässenhaus 1) der Familie von Amtsrichter Heinrich Meier, später der Familie Heinrich Schärer, steht der Speicher des Heimatmuseums. Als Speicher ist der Bau aussergewöhnlich stattlich, mit Keller, mit zwei Vollgeschossen sowie Dachgeschoss und Remise. Die Südseite besteht aus einer zwei Fuss starken Mauer aus Lägernkalk, die drei übrigen Seiten sind in Fachwerk aufgeführt.

Was waren die Funktionen der Speicher? Das Wort verleitet dazu in einem Speicher einen reinen Lagerraum zu sehen. Das war auch die alltägliche, jederzeit erfahrbare Nutzung dieser Bauten. In unserer Gegend waren die Speicher hauptsächlich Kornspeicher. Sie boten Raum für das trocken und aufbewahren des Getreides vor dem Mahlen. Aber auch Persönliches, Hanf und Flachs, fertig verarbeitetes Garn und Gewebe, getrocknete Nahrungsmittel und weiteres hat Platz gefunden.

Gleichzeitig war der Speicher aber Feuerversicherung. Nur davon wollte man nicht jeden Tag reden. In guter Distanz vom Haus errichtet enthielt er keinen Herd, keinen Ofen, kein Kamin 2), und war nicht mit Stroh, sondern Ziegeln gedeckt. Der Speicher durfte nicht brennen und alles, was einen Brand im Haus überleben musste, lag im Speicher. Gotthelf schrieb: "Der Spycher ist die grosse Schatzkammer in einem Bauernhaus derowegen steht er meist etwas abgesondert vom Haus, damit wenn dieses in Brand aufgehe, jener noch zu retten sei, und wenn das Haus angeht, so schreit der Bauer: Rettit den Spycher, so macht das angere nit sövli. Er enthält nicht bloss Korn, Fleisch, Schnitze, Kleider, Geld, Vorräte an Tuch und Garn sondern selbst Schriften und Kleinodien, er möchte fast das Herz eines Bauernwesens zu nennen sein".

Und drittens dient der Speicher, sicher einer von der Grösse und Ausstattung des Museumsspeichers, der Repräsentation. So schön ein Haus allein, im Zusammenspiel mit einem zweiten Bau, passend dazu gestellt, gewinnt es an Stattlichkeit. Mancher Bau in unseren neuen Quartieren würde besser wirken, hätte sein Erbauer den Rhythmus der Umgebung aufgenommen. Die Proportionen, die Gestaltung der Fassa-

den, die für einen Speicher recht zahlreichen, mit Butzenscheiben verglasten Fenster, der reiche ornamentale Schmuck, die durch das Zusammenspiel von Haus und Speicher erzielte Hofbildung zeigen klar, dass die Familie Meier im 18.Jh. keinen reinen Zweckbau erstellen wollte.

- 1) Dreisässenhaus bestehend aus Wohnteil, Tenne und Stall unter einem First
- 2) Der heute im Museum gezeigte Herd und der Kachelofen sind beim Einrichten des Museums als Schaustücke eingebaut worden,. Der Kachelofen stammt aus dem Haus Jäggli in Schleinikon.

Siehe auch:

- Bader-Schönberg, Walther (1974): Betrachtung über die Bauernspeicher im Zürcher Unterland, in 20. Jahrheft des Zürcher Unterländer Museumsvereins
- Weiss, Walter (1992): Fachwerk verstehen

